

DFG-Projekt  
**"Patientenbilder"**  
**Zum Menschen- und Körperbild des orthopädisch Kranken**

Projektleitung:  
Priv.-Doz. Dr. Eva Brinkschulte  
Prof. Dr. Dr. Rolf Winau

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:  
Dr. Petra Fuchs  
Dr. Yara Lemke Muniz de Faria  
Philipp Osten

Studentische MitarbeiterInnen:  
Benjamin Marcus  
Myriam Kaiser  
Siri Roßberg

#### Inhalt

Vom wissenschaftshistorischen Ansatz ist das Forschungsprojekt im Grenzbereich der Medizin-, Wissenschafts- und Kulturgeschichte angesiedelt. Es geht um das Menschen- bzw. Körperbild einer Randgruppe, die nach der Jahrhundertwende zunehmend in das Blickfeld von Sozialreformern und Medizinern geriet und über gesetzliche Rahmenbedingungen (Preuß. Krüppelfürsorgegesetz 1920) in der Weimarer Zeit der öffentlichen Fürsorge unterstellt wurde.

Ausgangsbasis bildet der umfangreiche Bildbestand aus den Jahren 1906-1926, der sich im Archiv des Berliner Oskar-Helene-Heimes befindet.



Das Oskar-Helene-Heim (gegr. 1914) als eine der größten orthopädischen Privatanstalten für Kinder und Jugendliche wurde unter der Leitung von Konrad Biesalski und Hans Würtz zu einer Modellanstalt und zum Zentrum der deutschen Krüppelfürsorge. Das Bildmaterial (Fotos und Glasnegative, Filme und Dias) stammt aus unterschiedlichen Quellen, die unterschiedlichen Zielen dienen. Darunter sind Ausstellungstafeln und Kataloge, Rechenschaftsberichte für die Unterstützer der Anstalt, Zeitschriftenartikel, Bücher, Krankenakten, Filmsequenzen und lose unveröffentlichte Fotografien sowie ein großer Bestand an Glasnegativen. Dieses Bildmaterial diente nicht nur der Dokumentation von Krankheitsbildern und Therapieerfolgen,



sondern war insbesondere für die Vermittlung sozialpädagogischer und didaktisch-moralischer Inhalte im Rahmen der intensiven publizistischen und propagandistischen Tätigkeit des Oskar-Helene-Heimes gedacht. Diese Bildquellen geben damit nicht nur Auskunft über die Veränderungen von Krankheitsbildern und Behandlungsweisen und über das Anstaltsleben von Behinderten,



sie transportieren auch zeitgenössische Sichtweisen und intendierte gesellschaftliche Bewertungen von als "hilfsbedürftig und sozialgefährdet eingestuften" Menschen. Untersucht und analysiert werden sowohl die konkreten Patientenbilder und -räume, es wird aber auch nach der Instrumentalisierung und Indienstnahme des orthopädisch kranken Menschen durch Mediziner und Pädagogen für unterschiedliche Zwecke und Zielsetzungen gefragt. Dabei muss untersucht werden, in welcher Weise die transportierten Bilder zur Gefährdung der behinderten Kranken im Nationalsozialismus beigetragen haben.